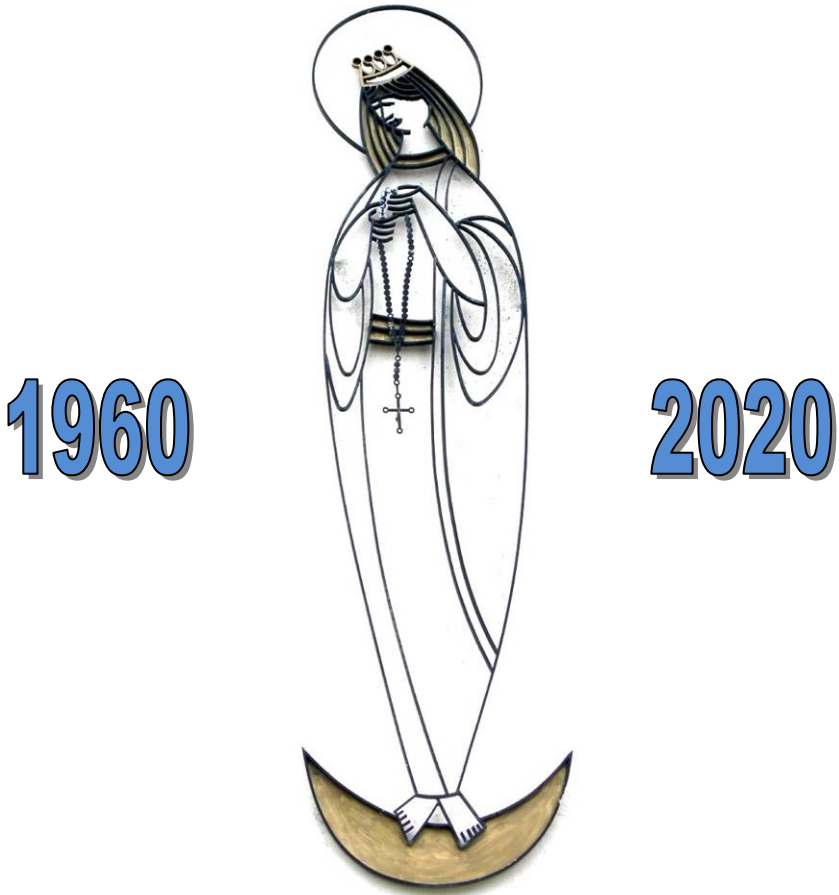


60 Jahre



***Hl. Rosenkranzkönigin
Merchweiler***

Grußwort

Patrik Krutten
Pfarrer



Glückwünsche zum Geburtstag

Gesundheit, Glück und Gottes Segen!

Der 60. Geburtstag steht an und das ist ein Grund zum Feiern, denn es ist lange nicht selbstverständlich, diesen Ehrentag zu begehen. Als Mensch steht man mit 60 Jahren mit beiden Beinen mitten im Leben, kann auf viele glückliche Jahre zurückblicken und auch auf Jahre mit sehr vielen Herausforderungen und Entbehrungen. Man hat sehr viel geleistet, Kinder aufwachsen sehen, viele Lebensereignissen beigewohnt und das Leben mit all seinen Hochs und Tiefs gemeistert. So sollte dieser Ehrentag auch kräftig mit der ganzen Familie und Freunden gefeiert werden. Und ganz Ähnliches gilt auch für ein Kirchengebäude. Wir feiern heute sozusagen den Geburtstag unseres Kirchengebäudes in Merchweiler. Was könnten die Mauern alles berichten, wenn sie reden könnten. Was gäbe das aber auch einen Krach, wenn sie ständig berichten würden von all den Menschen, die hier ein und aus gegangen sind, von all den Menschen mit ihren Freuden und ihren Sorgen, mit all ihren Nöten. Was wäre es laut, wenn die Wände wiederhallen würden von all den Gebeten, die in dieser Kirche gesprochen worden sind, was wäre es laut, wenn wir all die erregten Herzschläge hören würden, welche die Menschen auf der Suche nach Gott in diesem Gebäude hatten.

60 Jahre das sind:

21.914 Tage,

525.936 Stunden,

31.556.160 Minuten,

1.893.369.600 Sekunden.

Für viele ein ganzes Leben und ein Stück Heimat, das sie niemals missen wollen. Gott gebe seinen Segen dazu. Alles Gute!, liebe Rosenkranzkönigin in Merchweiler.

60 Jahre

60 Jahre von Gott gegeben,
60 Jahre erfüllte Leben,
60 Jahre schaffen und streben,
60 Jahre reiches Erleben.
60 Mal Frühling voll Grünen und Mai,
60 Mal zog blühend der Sommer vorbei,
60 Mal Ernte und herbstliche Pracht,
60 Mal Schnee und Heilige Nacht.
60 Jahre reiche Gnadenzeit,
60 Jahre mit Freud und Leid.
60 Jahre ging es tief und auch hoch,
60 Jahre - schön war es doch.
60 Jahre hast Du glücklich geschafft,
für die kommenden Jahre geben sie Kraft,
glücklich und zufrieden sollen sie sein,
harmonisch und mit recht viel Sonnenschein.

Pfarrer in Merchweiler zur Hl. Rosenkranzkönigin seit 1954

Peter Diewald	1954 – 1967
Ernst Josef Meffert	1967 – 1977
Gerhard Gies	1977 – 1992
Günter Diedrich	1992 – 2003
Karl-Josef Bings	2003 – 2016
Vakanz	2016 – 2018
Patrik Krutten	seit September 2018

Grußwort

Franz-Josef Kuhn
1. Vorsitzende
Pfarreienrat DIREKT



Liebe Mitchristen,

in 60 Jahren Hl. Rosenkranzkönigin hat sich vieles ereignet.

Diese Chronik beschreibt wesentliche Stationen des Aufbaus, der Umbauten und der Renovierung des Kirchengebäudes, nicht die Entwicklung der Pfarrgemeinde. Sie erhebt nicht den Anspruch einer wissenschaftlichen Arbeit und berücksichtigt nicht jedes Detail der Jahre vom Neubau bis heute.

Bei der Vorbereitung zur Chronik haben mich unterstützt:

Stefan Gerber mit umfangreichem Textmaterial in seiner Sammlung von Publikationen zur Kirchengemeinde,

Josef Ost mit Bildern und persönlichen Informationen,

Axel Stäcker mit Bildern und Broschüren, (Festschrift zur „Einweihung der Kirche zur Hl. Rosenkranzkönigin am 16. Oktober 1960“; Festschrift anlässlich der Feiern „100 Jahre Pfarrgemeinde zur Hl. Rosenkranzkönigin Merchweiler und 100 Jahre Kath. Kirchenchor Cäcilia Merchweiler“; Festschrift anlässlich des „Basar der Pfarrgemeinde Merchweiler 1973“)

Holger Hassel mit Bildern und Material aus den Kirchenarchiven,

Anne Schmitt mit Unterlagen aus den Archiven,

Frederik Blaser

Vielen Dank dafür.

Nun wünsche ich Ihnen viel Spaß bei der Lektüre.

Franz-Josef Kuhn

Weshalb war die Errichtung eines neuen Kirchengebäudes notwendig?



Innenansicht alte Kirche

Als am 10. August 1954 der neue Seelsorger, Pfarrer Peter Diewald, in Merchweiler eingeführt wurde, führte er mit großer Energie und Zielstrebigkeit die Seelsorgearbeit von seinem Vorgänger weiter. Es sollte ihm neben seiner priesterlichen Tätigkeit noch eine schwere Bürde auferlegt werden, nämlich der Neubau der Pfarrkirche. Die Pfarrgemeinde war bis auf 6000 Gläubige angewachsen. Die im Jahre 1892 erbaute Kirche (damals zählte die Pfarrei 3000 Gläubige) war räumlich gesehen viel zu klein. Hinzu kam, dass durch das salpeterhaltige Gestein das Mauerwerk der Kirche mehr und mehr schadhaft geworden war. Man entschloss sich daher, die alte Kirche abzureißen und an der gleichen Stelle ein neues Gotteshaus zu erstellen. Nachdem durch Haussammlungen die notwendige Finanzierungsgrundlage geschaffen war, konnte der Neubau in Angriff genommen werden. Unter der Leitung des einheimischen Architekten, Dipl.-Ing. Rupprecht Walz, der auch den Bauplan erstellt hatte, begann am 17. August 1958 die Firma Schales und Steinfeld aus St. Ingbert mit den Ausschachtungsarbeiten für die Fundamente der neuen Kirche. Mit dem Abbruch des Turmhelmes der alten Kirche am 29. Oktober 1958 war das Bauvorhaben in seine entscheidende Phase getreten, da bei den nun folgenden Abbrucharbeiten für den Gottesdienst ein anderer Raum gefunden werden musste. Man entschied sich folgerichtig für den Bau einer Notkirche. Diese wurde von der Firma Schiel und Bost aus Sulzbach in der Zeit vom 23. Februar 1959 bis 4. April 1959 erstellt. Da die Notkirche später als Kindergarten, Jugendraum und zur Aufnahme der Pfarrbücherei dienen sollte, wurde dieselbe an das Schwesternhaus angebaut und somit eine Verbindung zwischen Schwesternhaus und Kindergarten hergestellt.

Am 7. April 1959 wurde der letzte Gottesdienst in der alten Kirche und bereits am 10. April 1959 der erste Gottesdienst in der Notkirche gefeiert.



Rohbau der späteren Notkirche

Abriss und Neubau

Über die Abbrucharbeiten und den Umzug in die Notkirche soll Pfarrer Diewald selbst zu Worte kommen. In der „Festschrift zur Einweihung der Kirche zur hl. Rosenkranzkönigin in Merchweiler am 16. Oktober 1960“ (Seite 29/30) berichtet er unter anderem folgendes:

„Schon am 6. April begann die Ausräumung und Übertragung des Mobiliars in die Notkirche. Mit aufopferndem Einsatz freiwilliger Helfer wurden Altar und Beichtstühle, Fußboden und Sakristeieinrichtung in wenigen Tagen in der Notkirche wieder so eingerichtet, dass bereits am Freitag, dem 10. April, die erste hl. Messe dort gefeiert werden konnte. Für die schnelle Vollendung der Notkirche gebührt neben der Firma Bost-Schiel der Firma Monti für den selbstlosen Einsatz der Planiermaschine besonderer Dank. Durch das Technische Hilfswerk in Neunkirchen wurden am 11. April in anerkennenswerter Weise die Glocken abgenommen. Am Montag, dem 20. April, begann nach sorgfältigen Vorbereitungen der Abbruch der alten Kirche. Durch Sprengung des Mauerwerkes wurden zuerst Chor und Kirchenschiff niedergeissen. Eine Schar treuer Helfer sorgte mit unermüdlichem Fleiß und staunenswerter Tatbereitschaft für die Wegräumung des Schuttberges aus Gestein, Holz und Eisen. Das schwierigste Stück Arbeit war der Abbruch des

Turmes. Nach umsichtiger Vorbereitung und verantwortungsvollem Einsatz aller beteiligten Kräfte gelang auch diese Arbeit, ohne dass irgendein Schaden verursacht wurde.

Am Pfingstsonntag, am 16. Mai, nachmittags 13.00 Uhr, waren Abbruch und Räumung vollendet und der Bauplatz zu ungestörtem Aufbau der neuen Kirche bereit. Über 600 Lastwagen Schutt und Geröll waren aufgeräumt und abtransportiert worden, dazu große Mengen von Holz und Eisen. In kaum vier Wochen wurde diese schwierige Arbeit von freiwilligen Helfern durchgeführt. Diese Tat verdient in der Geschichte der Pfarrei festgehalten zu werden; und den treuen Helfern gebührt höchste Anerkennung und Dank, weil sie nicht nur der Pfarrei eine beträchtliche Summe erspart, sondern auch ein Zeugnis selbstlosen Einsatzes im Dienste der Kirche und Pfarrei gaben. Neben ihnen verdient auch die mitwirkende Firma Mees und die verantwortungsvolle und sorgfältige Arbeit des Sprengmeisters, H. Meiser aus Wustweiler sowie wiederum die Fa. Monti große Anerkennung“.



Abbrucharbeiten 1959

Über die durchgeführte Haussammlung sagt Pfarrer Diewald in der gleichen Festschrift (Seite 27) folgendes:

„Im Juli 1956 setzte daraufhin die erste Sammlung für das große Werk ein, die dann bis jetzt (1960, Anm. d. Red.) monatlich durch die freiwilligen Helfer des Kirchenvorstandes und des Vorstandes des Kath. Müttervereins mit einer wahrhaft beispielhaften Hingabe und Bereitschaft durchgeführt wurde.

Ihnen gebührt vor allem der Dank der Pfarrei, und ihr freudiger, hingebungsvoller Einsatz verdient als Zeugnis wahrer Opferbereitschaft und treuen Glaubensgeistes auch hier festgehalten zu werden. Das Ergebnis dieser Sammlungen von monatlich ca. 1.000.000 Fr. – und nach der Währungsumstellung 9.500,00 DM – offenbarte den Willen und die Bereitschaft der Pfarrei, dem Herrn ein würdiges Haus zu erbauen, und schuf die Voraussetzung, das erhabene Werk in Angriff zu nehmen. Die Pfarrei hat damit Gott dem Herrn nicht nur ein neues Haus, sondern auch ein sichtbares Denkmal ihres Glaubensgeistes errichtet und sich selbst ein Denkmal von Opfergeist, der späteren Zeit der Nacheiferung“.

Grundsteinlegung

Am 26. Juli 1959 fand die Grundsteinlegung und Segnung der Fundamente durch den Prälaten Dr. Lenz statt.



Grundsteinlegung 1959

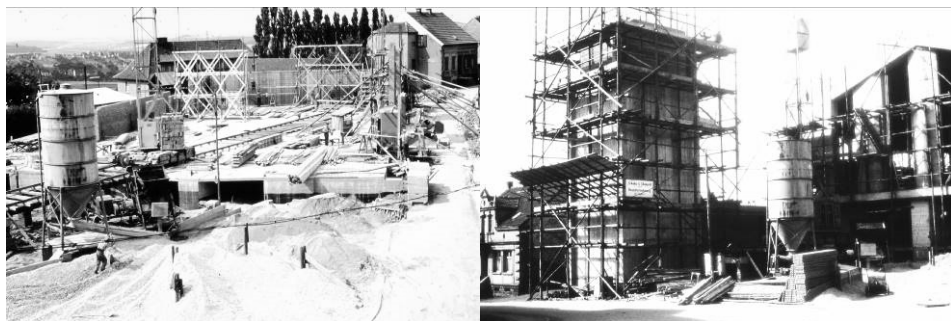
Die Urkunde hat folgenden Wortlaut:

„Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes! Heute, am 26. Juli 1959, am 10. Sonntag nach Pfingsten, und am Feste der hl. Anna, als in Trier das heilige Gewand des Erlösers zur Verehrung ausgestellt war, im ersten Jahre des glorreichen Pontifikates unseres Heiligen Vaters Johannes XXIII., als Dr. Matthias Wehr, Dr. Bernhard Stein Weihbischof von Trier, Wilhelm Kehr Dechant des Dekanates Sulzbach und Alois Hospelt Definitor waren, als Pastor Diwald im fünften Jahr und Kaplan Peter Tillmann im ersten Jahre als Seelsorger wirkten, als Professor Theodor Heuss Bundespräsident und Dr. Konrad Adenauer Bundeskanzler, als Dr. Franz-Josef Röder Ministerpräsident und Kultusminister im Saarland, als Dr. Dierkes Landrat im Kreis Ottweiler, Hugo Schlicker Bürgermeister in Merchweiler war, wurde vom Hochwürdigsten Herrn Prälaten Dr. Johann Lenz, Domkapitular und Professor, der Grundstein zur neuen Pfarrkirche Merchweiler gesegnet und gelegt.

Nachdem die erste 1890/92 erbaute Pfarrkirche infolge räumlicher und baulicher Unzulänglichkeiten abgerissen wurde, wird die neue Pfarrkirche nach den Plänen und unter Leitung des Herrn Architekten Rupprecht Walz aus Merchweiler von der Firma Schales und Steinfeld als St. Ingbert erbaut.

Möge dieses Werk, mit Gottes Beistand und zur Ehre des Allerheiligsten begonnen, unter dem Schutze unserer Pfarrpatronin, der Königin des hl. Rosenkranzes, zu einer glücklichen Vollendung geführt werden! Merchweiler, am 10. Sonntag nach Pfingsten, am Fest der hl. Anna, dem 26. Juli 1959“.

Stationen Neubau Kirche in Bildern



Zwei neue Glocken werden angeschafft

Mit Fortschreiten des Neubaus wurden auch gleichzeitig Überlegungen über die Innenausstattung der Kirche angestellt. So beschloss der Kirchenvorstand am 22. Mai 1960, das Geläute durch die Anschaffung von zwei weiteren Glocken zu erweitern. Die Glocken wurden von der Firma Georg Paccard in Annecy gegossen, die auch das im Jahre 1950 angeschaffte dritte Geläute geliefert hatte. Am 11. September 1960 fand in der Notkirche die feierliche Glockenweihe statt.

Glockenturm und Glockengeläute

Die Lage des Turms in der Verlängerung des Seitenschiffes zur Kirchenstraße hin bestimmte sein Grundmaß. Eine harmonische Verbindung mit der Kirche wurde durch die Taufkapelle hergestellt, andererseits verlangte sie auch die Vorziehung des Turmes in Straßennähe. Die Ortslage und das Ortsbild waren wesentlich mitbestimmend für seine Höhe. Mit seiner Höhe von 43 m bis zur Kreuzesspitze überragt er wie der frühere Turm die Scheitelhöhe von Merchweiler und weist den Weg zur Kirche hin. Eine mächtige geschlossene Glockenstube von 9 m Höhe gibt den Glocken einen großen Resonanzraum.

Das Geläute besteht aus folgenden Glocken:

1) Christ-König-Glocke

Ton: cis

Gewicht: ca. 42 Zentner

Widmung: Christus vincit (Christus Sieger)

Christus regnat (Christus König)

Christus imperat (Christus Herrscher)

2) St.-Michael-Glocke

Ton: dis

Gewicht: ca. 31 Zentner

Widmung: St. Michael defende nos in proelio et ora pro in bello 1939-1945 defunctis (St. Michael, verteidige uns im Kampfe und bitte für die im Kriege 1939-1945 Gefallenen)

3) St.-Barbara-Glocke

Ton: fis

Gewicht: ca. 17,5 Zentner

Widmung: St. Barbara, ora pro Carbonariis et tuere eos (St. Barbara, bitte für die Bergleute und schütze sie)

4) St.-Simon-Glocke

Ton: gis

Gewicht: ca. 11 Zentner

Widmung: Duabis Campanis in bello 1914-1918 ad servandam Patriam traditis fusa et St. Simon dedicata sum anno 1921 Paraocho Simone Eul.

A peste fame et bello – libera nos domine

(Nachdem zwei Glocken im Kriege 1914-1918 zur Verteidigung des Vaterlandes abgeliefert waren, wurde ich gegossen und St. Simon im Jahre 1921 geweiht unter Pfarrer Simon Eul.

Vor Pest, Hunger und Krieg – bewahre uns Herr)

5) St.-Josef-Glocke

Ton: ais

Gewicht: ca. 9,2 Zentner

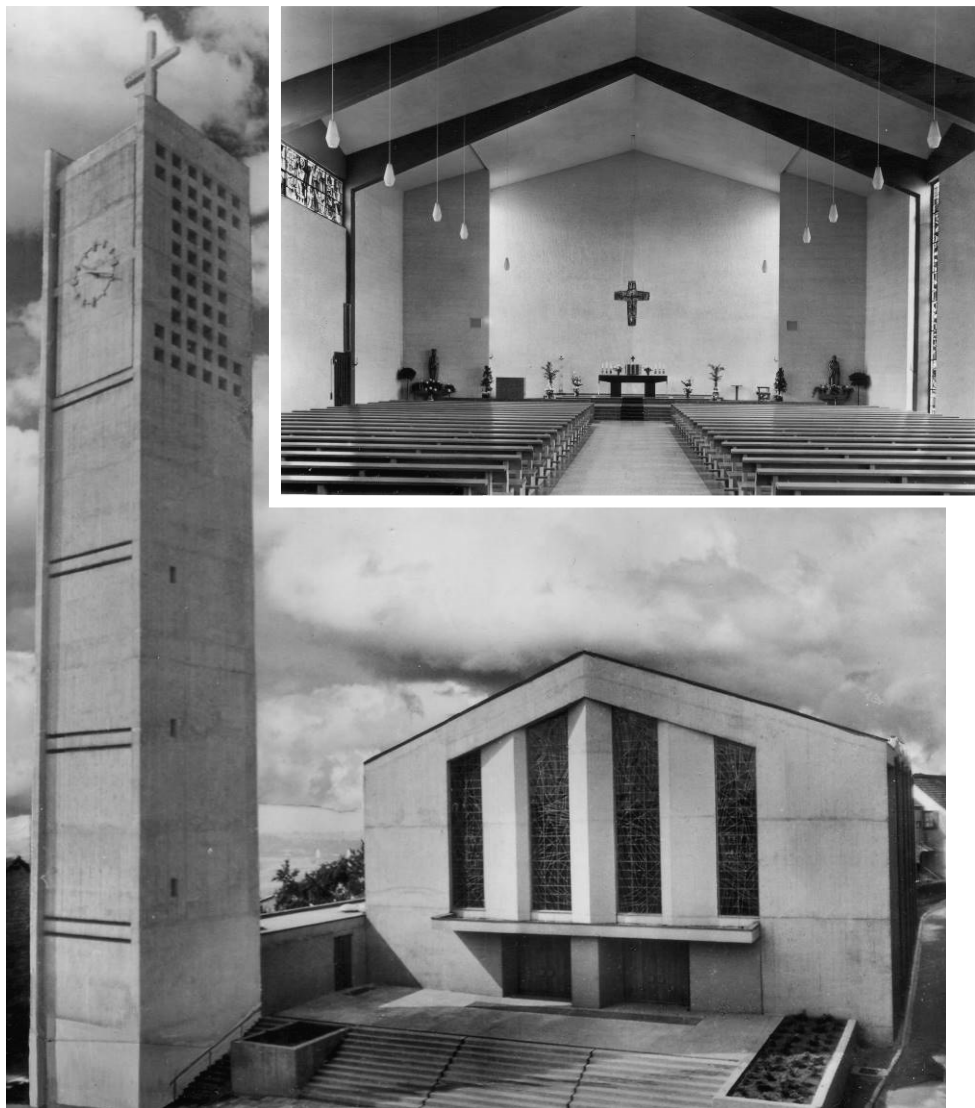
Widmung: Josef, sancte opifex, tuere nos et opera nostra (Josef, hl. Arbeiter, schütze uns und unsere Arbeit)



Einweihung der neuen Kirche

Nach viel Arbeit konnte dann die Einweihung der neuen Pfarrkirche am 16. Oktober 1960 durch den Bischof Dr. Matthias Wehr vollzogen werden. Ein wahrhaft großes Ereignis in der Pfarrgeschichte von Merchweiler.

Die letzte bedeutende Innenausstattung der neuen Kirche sollte die Orgel, deren feierliche Einweihung durch Dechant Molter aus Dillingen und deren Abnahme durch Domkapellmeister Dr. Paul Schuh aus Trier am 22. Oktober 1962 vorgenommen werden konnte.



Die Fenster der Kirche

Eine wesentliche Stellung im Gottesdienstraum kommt den Fenstern zu. Sie dienen einmal als Lichtbringer und erfüllen damit eine wichtige Funktion. Eine nicht weniger wichtige Funktion erfüllen sie vom Architektonischen her, da sie weite Wandflächen wohlthuend aufgliedern, sie durch ihre Formen und Farbenspiele auflockern und beleben, und dadurch großen Flächen das Empfinden der Kälte und Kahlheit nehmen. Dazu aber werden sie durch die verschiedenartige Möglichkeit der Gestaltung in Formen und Farben zu Kündnern ewiger Wahrheiten und betonen eindringlich das Sakrale des kirchlichen Raumes.

Bei der Anlage unserer Fenster wurde versucht, diesen drei Funktionen gerecht zu werden. Die beiden großen Chorfenster lassen durch ihre einflutende Lichtfülle Altar und Tabernakel als Mitte der Kirche hervortreten. Sie sind auch in ihrer Gestaltung ganz auf diese Mitte hin bezogen, den Altar als Opferstätte und Jesus Christus, der

sich opfert. Im ersten Fenster weist das Symbol des Opferlammes hin auf das Messopfer, das unblutige Opfer Jesu, im rechten das Herz Jesu mit Dornenkrone und Kreuz auf das blutige Opfer am Kreuz. Beide Fenster betonen so den Opfercharakter und stehen damit in rechter Beziehung zum Chor als Opferstätte.



Gehen wir nun bei der Betrachtung der Fenster zurück und nehmen die Emporenfenster in Augenschein. Sie geben architektonisch der breiten Portalwand, vor allem von außen her, eine belebende Aufgliederung, während bei der inneren Gestaltung auf die spätere Aufstellung der Orgel Rücksicht genommen werden musste. Darum sind die beiden mittleren Fenster, die zum großen Teil von der Orgel verdeckt werden, ohne besondere Symbole in dunkler Ornamentik gestaltet. Durch die

starken Farben soll die Orgel nach oben umrahmt und die ganze Empore zusammengezogen werden. Das linke Außenfenster zeigt Maria als Königin des Rosenkranzes im Symbol des Rosenkranzes und der Krone, das rechte Außenfenster Maria als Königin des Friedens wiederum im Symbol der Krone und der Taube mit Ölzweig. Beide Fenster sind also marianisch gestaltet und betonen schon am Eingang unsere Pfarrkirche als Marienkirche.



Durch Maria zu Jesus", so künden uns die Emporefenster und noch stärker die Fenster im Kirchenschiff. Wenden wir uns hier zuerst den linken Fenstern zu. Sie sind figürlich gestaltet und geben wie ein Bildband die 15 Geheimnisse des Rosenkranzes wider. Zusätzlich ist im schmerzhaften Rosenkranz als sechstes Bild die Pieta eingefügt. Die Rosenkranzkönigin ist Patronin der Pfarrei. Die Fenster an der linken Seite boten sich an, dies im Bildband der Rosenkranzgeheimnisse besonders hervorzuheben. In ihrer Komposition weisen die Darstellungen - wie zum Altare hinschreitend - auf Christus - durch Maria zu Jesus.



Auch in den rechten Schiffsfenstern ist dieser Gedanke betont. Sie beziehen sich zunächst in Darstellung und Farbengliederung auf Maria, weisen aber dann wieder von Maria, der Mittlerin und Bringerin des Heiles, hin auf Jesus, das Heil. Rein äußerlich gliedern sich die schmal aufschließenden Fenster in fünf Doppelfenster. Das erste vom Eingang her symbolisiert Maria als „Brunnen des lebendigen Wassers". Die Komposition gibt dies wieder in den wie auf sprudelndes Wasser von unten nach oben aufquellenden lockeren Formen und Linien. Unterstützt wird diese symbolische Darstellung durch die überwiegend blauen Farben (blaues Fenster). Das zweite Doppelfenster will Maria als „ehrwürdiges Gefäß" symbolisch darstellen. In der Komposition finden wir darum die abgerundeten Formen und Linien, aus denen die grünen Farben gleichsam wie Blumen und Grün hervorsprossen (grünes Fenster). Das dritte stellt uns Maria als den „Morgenstern" vor. Wie aus dem glitzernden Morgenstern Licht und Wärme hervorstrahlt, so in der Komposition des Fensters aus glühenden Mittelpunkten die Formen und Linien wie sprühende Funken. Unterstützt wird diese Wirkung durch die überwiegend rote Farbe (rotes Fenster). Das vierte symbolisiert Maria als „Pforte des Himmels". In der Komposition tritt die Form einer Tür heraus, in den Farben der Pracht des Himmels (violette Fenster). Das letzte endlich stellt Maria als den starken Turm oder den elfenbeinernen Turm dar. Die mehr strengen Linien und Formen sind wie Turmzinnen ausgebildet. Die gelbliche Elfenbeinfarbe ergänzt wirkungsvoll diesen Gedanken (gelbes Fenster).

Sämtliche fünf Doppelfenster, die in Anlehnung an Anrufungen aus der Lauritanischen Litanei inhaltlich gestaltet sind, geben den Grundgedanken wieder: Durch Maria zu Jesus. Alle Farben zusammen ergeben andererseits wieder die Farben des Regenbogens, welcher das Sinnbild des Friedens und der Versöhnung sowie der Verbindung zwischen Himmel und Erde ist. Diese kurze Deutung der Fenster genügt, um zu spüren, wie sie in ihrer Formen- und Farbensprache höchste Wahrheiten künden und uns zuletzt an der Hand unserer Pfarrpatronin, der Königin des hl. Rosenkranzes hinführen zu Jesus Christus, der da ist der Weg, die Wahrheit und das Leben.

Aufwändige Sanierungsarbeiten in den 1970er Jahren

Der Architekt Rupprecht Walz aus Merchweiler hatte die Kirche als eine große Saalkirche konzipiert, die die Blicke der Betenden ungehindert auf Chor und Altar lenken sollte. Die Vorder- und die Rückwand des Sakralbaus sind in Beton ausgeführt, das Dach des Kirchenschiffes, das ebenfalls aus Beton bestand, ruht auf beiden Seiten auf Stahlbetonpfeilern, die Interkolumnien sind ausgemauert. Die tragenden Bauteile waren alle in Sichtbetonschalung hergestellt worden und mit einfacher Abdeckfarbe bestrichen.

Leider mussten infolge des Kohleabbaus und erheblicher baulicher Mängel umfassende Renovierungsarbeiten vorgenommen werden, die u. a. durch einen Kirchenbasar im Jahr 1973 finanziert wurden.

Die 1980er und 1990er Jahre

Es schien, als ob mit einer Kunststoffbeschichtung die Schadenseinwirkungen von außen ausgeschlossen seien. Allerdings konnte aber auch das bereits eingedrungene Schadwasser nicht mehr austreten und verursachte an der Armierung weitere Oxydierungen. Die Beschichtung verursachte in den folgenden Jahren größere Schäden als sie eigentlich verhindern sollte. Die Kunststoffbeschichtung riss an den Nähten der Schalbretter, dadurch konnte Regenwasser eindringen, das nicht austreten konnte. Es entstanden im Beton regelrechte Wassersäcke. Diese verursachten beträchtliche Schäden an der Armierung und dem umhüllenden Beton am Turm und im Kirchenschiff.

Eine umfassende Sanierung war unumgänglich.



1991 nachdem der Turm mit einem Gerüst umgeben war, begannen weitere Arbeiten. Beim Abstrahlen der losen Teile wurde sichtbar, dass das Ausmaß der Schäden die Prognosen überstieg. Sogar der Turm war in seinem Bestand gefährdet. Das Läuten der Glocken wurde abgestellt, da deren Vibrieren die Einsturzgefahr erhöhte. In der Baukommission in Trier wurde erwogen, den Turm abzureißen statt zu sanieren. Gegen erstere Erwägung sprach neben der Kostenfrage schließlich der Umstand, dass der Kirchturm das Ortsbild südlich der Hauptstraße entscheidend prägt – früher und heute.

Bevor das Kirchenschiff renoviert werden sollte, musste man sich über die tatsächlichen Kosten im Klaren sein. 1992 musste sogar ein Traufriegel zur Seitenkapelle wegen Einsturzgefahr abgestützt werden.

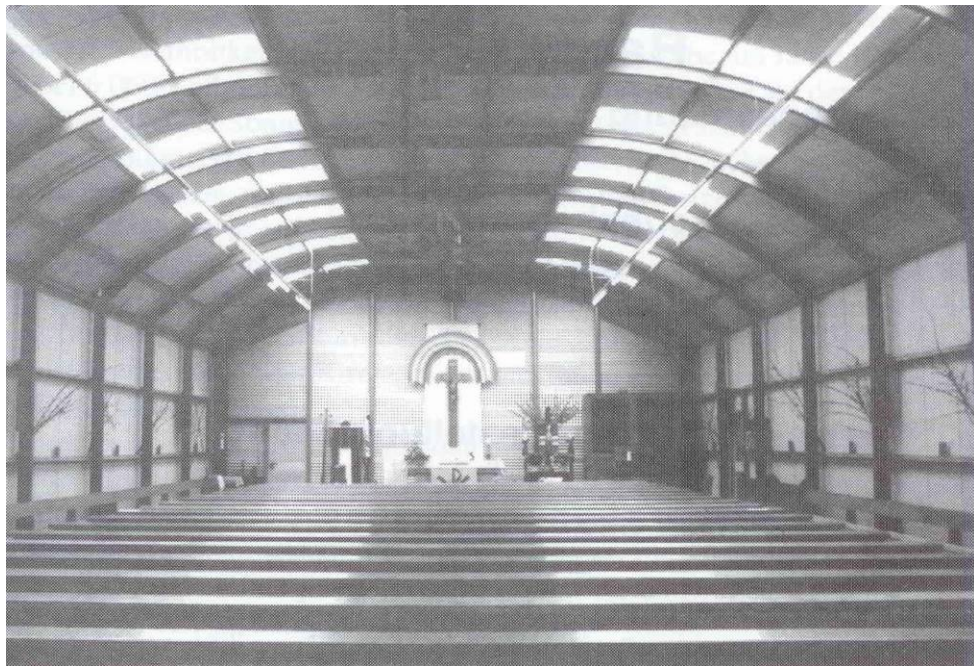


Umfassende Sanierung Mitte der 1990er Jahre

Die Schäden, die durch den Bergbau verursacht waren, zeigten sich am stärksten an den Traufriegeln; außerdem waren die Dachpfetten gerissen. Die Sicherheit der konstruktiven Teile war gefährdet. Dazu gesellten sich mangelnde Betonqualität und -verarbeitung während des Neubaus der Kirche. Vor allem hatte die im Jahr 1973 durchgeführte Bausanierung größere Schäden verursacht.

Im Jahr 1994 wurde in Zusammenarbeit mit Vertretern der Saarbergwerke AG, der Gemeinde und der Kirche der Sanierungsbedarf festgestellt. Zudem stand noch die Renovierung der Kirchenheizung und der Außentreppe bevor.

Nach langer Planung und Vorbereitung sollten die Sanierungsarbeiten im Mai 1995 beginnen. Start war dann jedoch erst der 11. Juli 1995. Da eine Kirchenhälfte ab Baubeginn für den Gottesdienst gesperrt werden musste, fiel schließlich die Entscheidung, eine wetterfeste Notkirche zu beziehen. Damit verband sich die Hoffnung, die Bauarbeiten zügiger durchzuführen und zu Weihnachten die renovierte Pfarrkirche wiederbeziehen zu können.



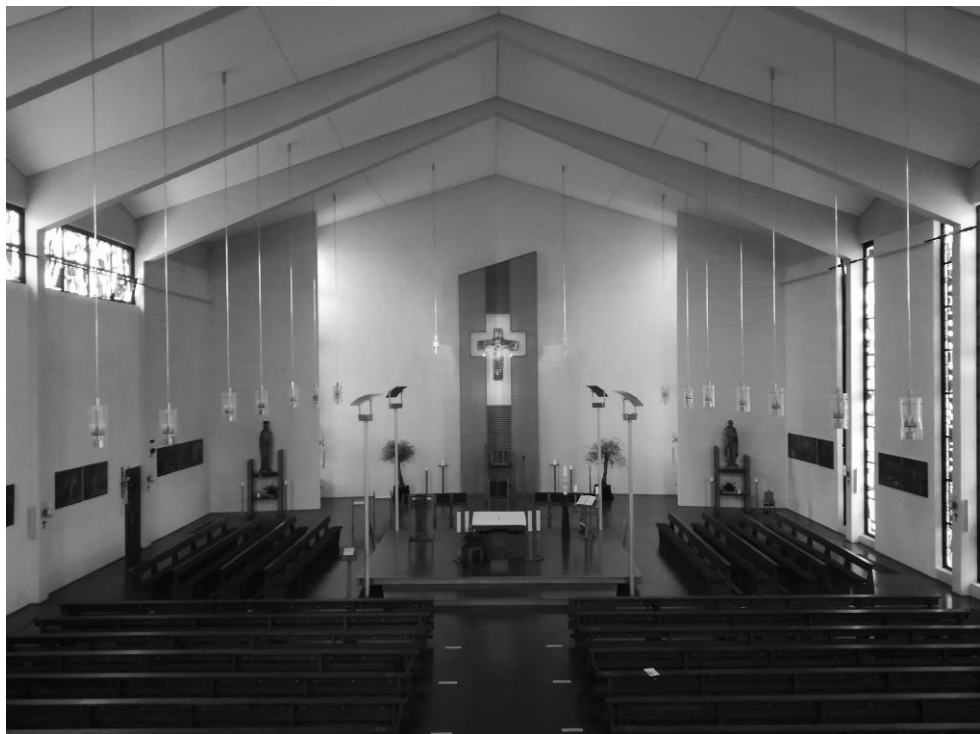
Notkirche 1995/96

Die Notkirche wurde Anfang April auf dem Vereinshausplatz zwischen Jugendheim und Kindergarten errichtet. Sie war 23 m lang, 11 m breit und hat eine Höhe von 5,70 m. Insgesamt 28 Bänke wurden aufgestellt, auf denen 392 Personen Platz fanden. Die Kniebänke wurden nicht angebracht. Neben dem Altar befand sich eine kleine Orgel. Die Notkirche war eine echte Herausforderung für alle Beteiligten – Pfarrer, Küsterin, Organist, Lektor*innen und Kirchenbesucher, hatte allerdings ihren eigenen Charme.

Das leerstehende Kirchenschiff bot eine einmalige Gelegenheit zu Umgestaltung im Innern. Entsprechend den Bestimmungen des Zweiten Vatikanischen Konzils wurde angeregt, den Altar mehr in die Mitte zu den Gläubigen zu rücken, was letztlich auch umgesetzt wurde.

Der Boden wurde mit Stirnholzparkett ausgestattet und die Pfeiler in einem Blauton passend zur in den Kirchenfenstern vorherrschenden Farbe gestrichen. Die Einrichtung – Stühle, Grundkonstruktion der Altarinsel, Ambo und Einfassung des großen Email-Kreuzes – vermitteln als Stahlkonstruktionen ein modernes Kirchenbild. Der Hauptaltar wurde in neuer Form aus dem ursprünglichen Altar herausgearbeitet.

Am 14.09.1996 wurde die Eröffnung der renovierten Kirche im Rahmen des Jubiläums-Festgottesdienstes mit Weihbischof Gerhard Jakob zelebriert.





„Hl. Rosenkranzkönigin“



St. Michael
Kath. Pfarramt

Extra-Blatt

Bau Bulletin
Informationen aus erster Hand

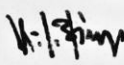
Sicherheitsnetze sind nicht so schnell lieferbar, geschweige denn kurzfristig zu montieren!
Daher muss die Pfarrkirche Hl. Rosenkranzkönigin Merchweiler aus Sicherheitsgründen geschlossen bleiben!

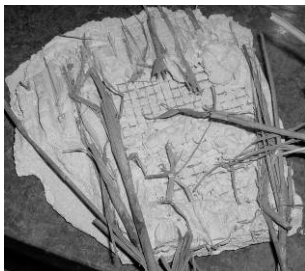
Trotz Karwoche und Osterferien bzw. Urlaub gehen die Gespräche mit den Architekten, dem Verwaltungsrat, der Bauabteilung Trier und den Fachfirmen weiter. Angebote für die verschiedensten Sanierungsmaßnahmen werden eingeholt, ein Sanierungskonzept so schnell wie möglich erstellt. Dem Krisenstab, bestehend aus Verwaltungsrat und den Vorständen beider Pfarrgemeinderäte, ist die Entscheidung nicht leicht gefallen:
Aus sicherheitstechnischen Gründen und auf Anraten des Sachverständigen und des Architekten muss die Kirche geschlossen bleiben!

Das Gemeindeleben jedoch geht weiter!

Sonn- und Feiertagsgottesdienste sowie Sterbeämter feiern wir in der Pfarrkirche St. Michael Wemmetsweiler. Es wird regelmäßig ein Bus eingesetzt werden. Werktagsgottesdienste feiern wir in der Seitenkapelle der Merchweiler Kirche, Zugang über den Eingang an der Sakristei. Die (teilweise geänderten) Gottesdienstzeiten entnehmen Sie der nachfolgenden Gottesdienstordnung.

Ernstfall Pfarreiengemeinschaft!
Rücken wir zusammen, Schwestern und Brüder!

Ihr Pastor 



Bereits im September 2005 zeigten sich Ablösungen vom Gips in der Decke des Kirchenschiffes.

Detaillierte Untersuchungen der Unterkonstruktion der Deckenplatten im April 2006 zeigten gravierende Mängel, sodass in einer Dringlichkeitssitzung von den Vorständen des Pfarrgemeinderates und des Verwaltungsrates am 07.04.2006 beschlossen wurde, die Kirche sofort für Kirchenbesucher zu schließen.

Da die Information kurzfristig an die Gemeindemitglieder weitergegeben werden musste, verbreitete Kaplan Frank Kleinjohann die Nachricht per Megaphon unterstützt durch die Freiwillige Feuerwehr Merchweiler.

Zudem wurde die Neuigkeit über ein Extrablatt des Pfarrbriefes veröffentlicht.

Der Aufruf des Pastors: „Ernstfall Pfarreiengemeinschaft! Rücken wir zusammen, Schwestern und Brüder!“ hat funktioniert. In Zusammenarbeit beider Pfarrgemeinderäte wurden die Gottesdienste angepasst. Die Merchweiler Mitchristen wurden in Wemmetsweiler herzlich aufgenommen. Die Feiern der Erstkommunion und die Firmung fanden alle in Wemmetsweiler statt.

Im Zuge der Deckensanierung wurde auch die Orgel teilweise abgebaut. Das Unternehmen Gaida war mit den Arbeiten beauftragt. Beim Wiederaufbau der Orgel wurden Register ergänzt und die Technik modernisiert.



Nach Abschluss der Sanierungsarbeiten konnte der Vorsitzende des Pfarrgemeinderates die Wemmetsweiler Mitchristen für Palmsonntag, 1. April 2007 zur Wiedereröffnung in der Pfarrkirche nach Merchweiler einladen.

Umgestaltung der Werktagskirche 2008

Im Laufe des Jahres 2008 wurden die bislang letzten größeren Umgestaltungsmaßnahmen vorgenommen. Die alten Bänke in der Werktagskirche wurden durch Stühle ersetzt, der Altar erneuert und ein modernes Altarbild kreiert.



Die Hl. Rosenkranzkönigin im Jahr 2020

Während in den 1950er Jahren die Zahl der Katholiken in Merchweiler stetig anstieg und der Kirchenraum zu klein wurde, blickt die Hl. Rosenkranzkönigin in 2020er Jahren auf immer weniger Kirchenbesucher. Die Zahl der Katholiken ist auf etwas mehr als 3.000 gesunken, der regelmäßige Besucheranteil auf ca. 3 % geschrumpft.

Gerade in diesem Jahr, in einer Zeit der Pandemie, verursacht durch das Virus Covid 19, in der ein „lockdown“ sowohl von staatlicher Seite als auch von Seiten des Bistums angeordnet wurde, in einer Zeit, in der keine Gottesdienste in der Kirche mehr stattfinden durften, ist deutlich geworden, wie wichtig es ist, dass es die Rosenkranzkönigin in Merchweiler gibt. Viele Menschen – junge und alte, die seit Jahren keine Gottesdienste mehr besuchten, kamen in die Kirche und beteiligten sich u. a. an der Gestaltung eines Mutmachaltars, bastelten Papierblüten, die zu Ehren der Gottesmutter und zu Ehren Gottes die Kirche schmückten.



Mutmachaltar



Kreuz aus Papierblumen

Es bestand Gelegenheit täglich von 08:00 Uhr bis 18:00 Uhr in die Kirche zu gehen und die Gottesmutter um ihre Fürsprache und Hilfe zu bitten. Das zeigt, wie wichtig es ist, auch im digitalen Zeitalter eine Kirche aufsuchen zu können. Die Rosenkranzkönigin gibt den Menschen jederzeit Halt, Kraft und Zuversicht.

Pfarrer Krutten und sein Team verstanden es zudem, die verschiedenen Wege moderner Kommunikation einzusetzen, um die Frohe Botschaft in die Wohnzimmer der Gläubigen zu bringen. Die Mitchristen ohne Anschluss an die moderne Technik wurden zu Ostern mit DVDs beschenkt, auf denen Videobeiträge u. a. mit Karfreitags- und Osterliturgie zu sehen sind.

Die letzte Messe vor dem Zeitraum, in dem fast alle wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kirchlichen Aktivitäten auf politische Anordnung hin stillgelegt wurden, war am 13. März 2020. Nach mehr als zwei Monaten fand am 21. Mai 2020 zur Feier von Christi Himmelfahrt wieder eine Messe statt, an der die Mitchristen teilnehmen durften. Seitdem müssen sich Kirchenbesucher wegen umfangreicher und strenger Hygienevorschriften für Gottesdienste anmelden, die trotz vielfältiger Einschränkungen in einem würdigen Rahmen stattfinden.

Zum Zeitpunkt des Drucks der Chronik waren weitere Lockerungen geplant.

Für die Zukunft der Hl. Rosenkranzkönigin

Für die Zukunft bitten wir die Hl. Rosenkranzkönigin um ihren Beistand

... bei der Bewältigung der Pandemie,

... bei der bevorstehenden Umgestaltung der Pfarrstrukturen im Bistum Trier,

... in unseren persönlichen Anliegen,

...

Bleiben wir im Rosenkranzgebet mit IHR und untereinander verbunden.



Oktober 2020
Pfarrgemeinde
Hl. Rosenkranzkönigin Merchweiler
Kirchenstr. 26
66589 Merchweiler